

Arbeiten des Architekten Emil Weber in Zug

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **9 (1917)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST

ARBEITEN DES ARCHITEKTEN EMIL WEBER IN ZUG

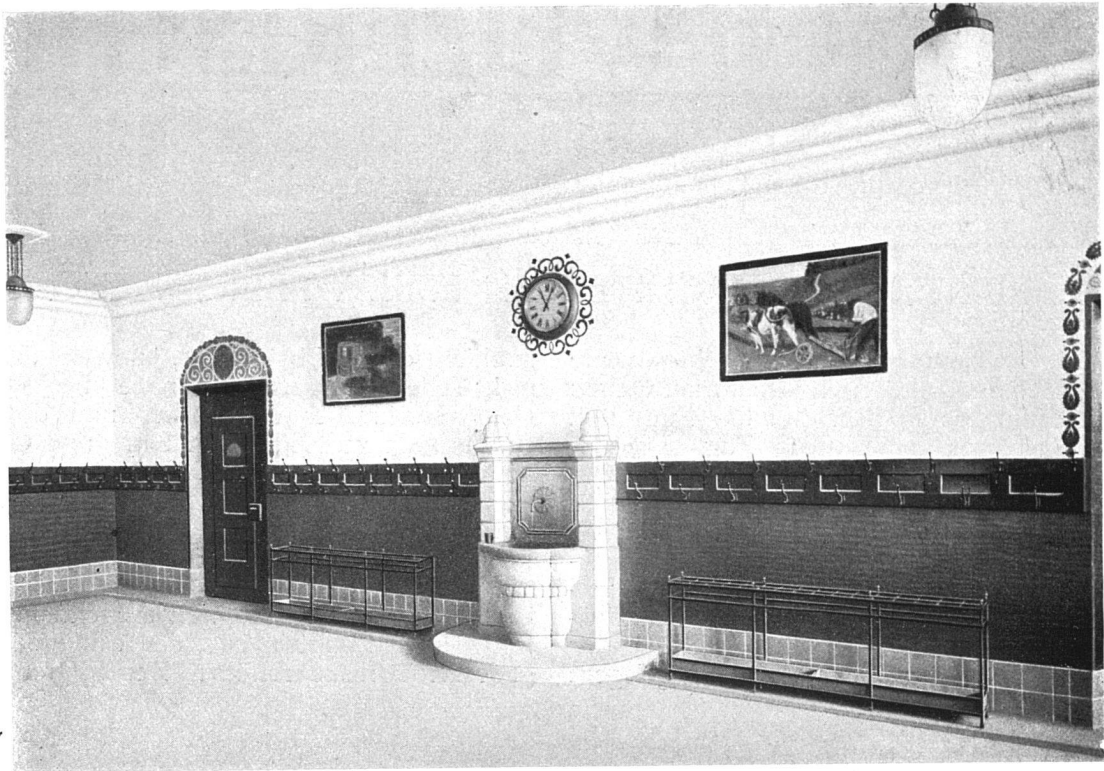
Wir bringen hier zwei beachtenswerte Arbeiten des Zuger Architekten Emil Weber: ein Schulhaus in Baar (Kanton Zug) und ein gefälliges Landhaus in Zug. Die Gemeinde Baar eröffnete unter fünf Firmen eine Konkurrenz für ein Sekundar- und Fortbildungsschulhaus; mit dem ersten Preis wurde das Projekt von Emil Weber ausgezeichnet. Ein Beschluss der Gemeinde übertrug ihm dann auch die weitere Ausarbeitung der Pläne und die Bauleitung.

Das neue Schulhaus ist günstig gelegen:

inmitten eines Obstgartens, unweit dem malerischen Rathausplatz, nahe bei der Hauptverkehrsader des Dorfes und doch abseits vom geräuschvollen Lärm und Getriebe der Strasse. Der Architekt hat es auch verstanden, den stattlichen Bau harmonisch in das Landschaftsbild einzufügen. Freistehend im weiten Spielplatz, kommen die wohl proportionierten Formen des Gebäudes zu voller Geltung. Zwei Freitreppen führen zum Haupteingang, den eine grosse gedeckte Vorhalle schützt. Den Eintreten-



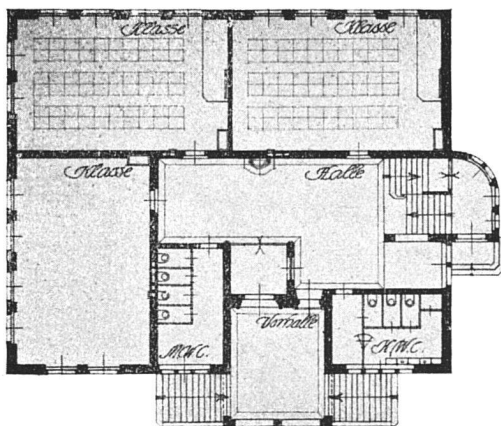
Sekundar- und Fortbildungsschulhaus in Baar (Kanton Zug).
Architekt Emil Weber, Zug.



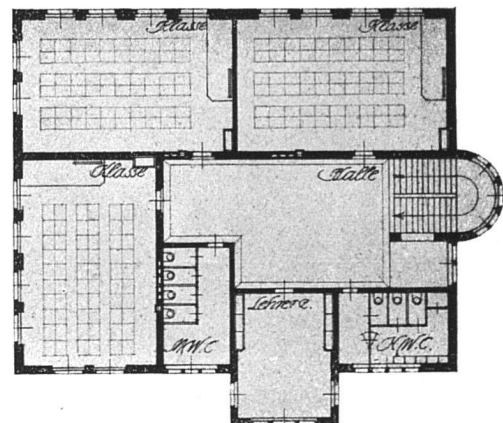
Sekundarschulhaus in Baar. — Korridor.
Architekt Emil Weber, Zug.

den empfängt das helle, geräumige Vestibül mit hübschem Trinkbrunnen und stilvollen Dekorationen in Stuck und Malerei. Die farbenfrohe Behandlung der Räume wirkt ohne aufdringlich zu werden und macht auf den Besucher sofort einen angenehmen und wohligen Eindruck. Die gleiche Stimmung atmen die acht grossen, lichtdurch-

fluteten Schulsäle. In diesen hellen Räumen muss es für die Jugend eine Freude sein, dem Unterricht zu folgen. Das Lehrerzimmer im ersten Stock des Mittelrisaliten gewährt zugleich den freien Ausblick über den Spielplatz zur Ueberwachung der sich dort tummelnden Jugend. Im Untergeschoss des weiträumigen Gebäudes sind ausser der



Erdgeschoss



Obergeschoss

Sekundarschulhaus in Baar. — Grundrisse.



Sekundar- und Fortbildungsschulhaus in Baar.
Architekt Emil Weber, Zug.

Schulküche mit dem Speiseraum das modern eingerichtete Brausebad, Waschküche und Zentralheizung untergebracht. Hygienische und praktische Neuerungen, die sich für Schulhausbauten bewährten, kamen im neuen Sekundar- und Fortbildungsschulhaus in Baar zu glücklicher Verwertung. Ueberall entdeckten wir die gediegene Arbeit des Architekten, sowohl in der harmonischen Behandlung der Bauteile und des Raumes als auch in der Ausführung der Details, was besonders in der trefflichen Lösung der Hauptfassade und der Eingangshalle zur Geltung kommt. Wie in seinen andern

uns bekannten Bauten hat der Architekt auch diesem Gebäude eine echt individuelle Note aufzuprägen gewusst. So gibt die kraftvolle Rustika, dann die fein durchbrochene Brüstung der Vorhalle mit dem vornehmen Giebelabschluss des Risaliten dem Bau eine eigenartige ernste Prägung, die in der ruhigen Linienführung dominierend wirkt.

Die zweite Arbeit aus der Hand des Architekten Weber, die wir hier veröffentlichen, ist die Villa des Herrn Kantonsförsters Mettler in Zug. Sie liegt an der nordöstlichen Peripherie der reizenden Stadt und

eröffnet dem Bewohner einen freien, ungehinderten Blick auf das malerische Giebelbild des Städtchens, auf den Zugersee und die Alpen. In ihrer vornehmen Einfachheit und den abgeklärten Formen macht sie einen wohltuenden, heimeligen Eindruck. Der Architekt ist hier von der traditionellen

die Treppe in den ersten Stock (vergleiche Seite 105). Schlafzimmer, Garderobe und Bad füllen dieses Geschoss aus. Die Wohnräume sind auch vom Architekten entworfen; wir müssen überall die Gediegenheit und den Geschmack der Vertäfelung und der Deckengestaltung anerkennen. Die Möbel



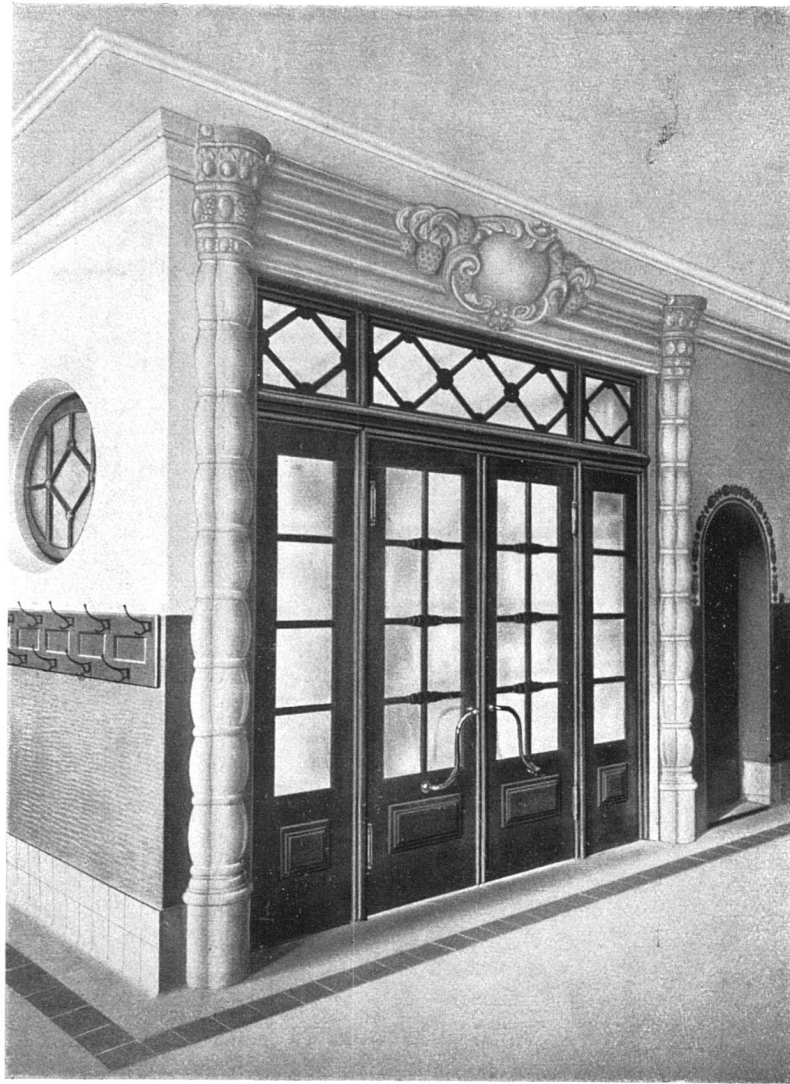
Sekundar- und Fortbildungsschulhaus in Baar.

Querschnitt.

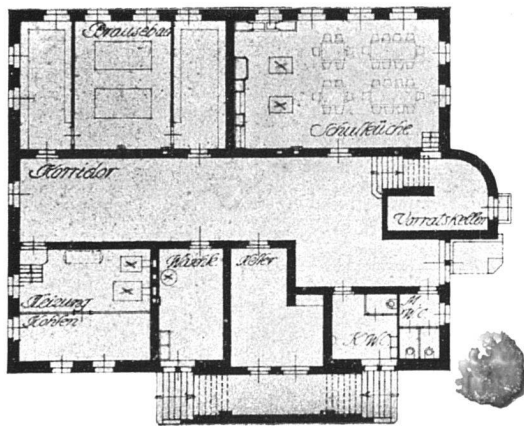
Architekt Emil Weber, Zug.

Architektur und Dachform des alten Zuger Patrizierhauses ausgegangen und hat diese Motive in glücklicher Originalität dem modernen Empfinden angepasst. Die fein durchdachte, wohl proportionierte Vorhalle ladet den Besucher zum Eintritt ein und sagt ihm, noch bevor er die Schwelle des Hauses überschreitet, dass ein heimeliger Empfang seiner wartet. Die Räume sind klar und praktisch gruppiert. Im Erdgeschoss liegen Bureau, Wohnzimmer, Salon und Küche. Von einer kleinen Halle führt

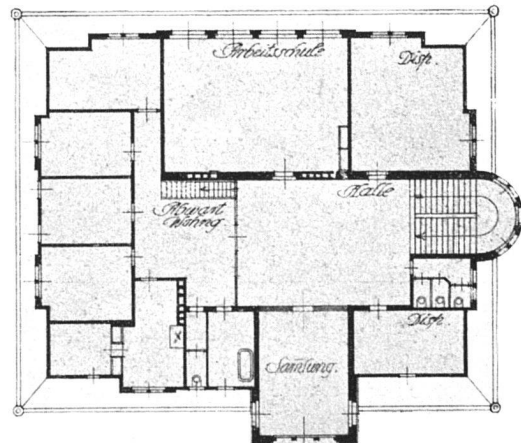
stammen hingegen, wie man sieht (vergleiche Seite 104), nicht aus des Architekten Hand, sie scheinen aus der frühern Wohnung in die neue Villa hinübergenommen zu sein. Wir haben uns hier nicht mit ihnen zu befassen. — Die Villa, die zu den neuern Werken des Zuger Architekten zählt, bietet auf jeden Fall ein Bild gutbürgerlicher Solidität und unaufdringlicher, geschmackvoller Eleganz. Das glückliche Kombinationstalent und die Originalität des Künstlers vermochten hier etwas Harmonisches zu schaffen.



Sekundar- und Fortbildungsschulhaus in Baar. — Korridor
 Architekt Emil Weber, Zug.

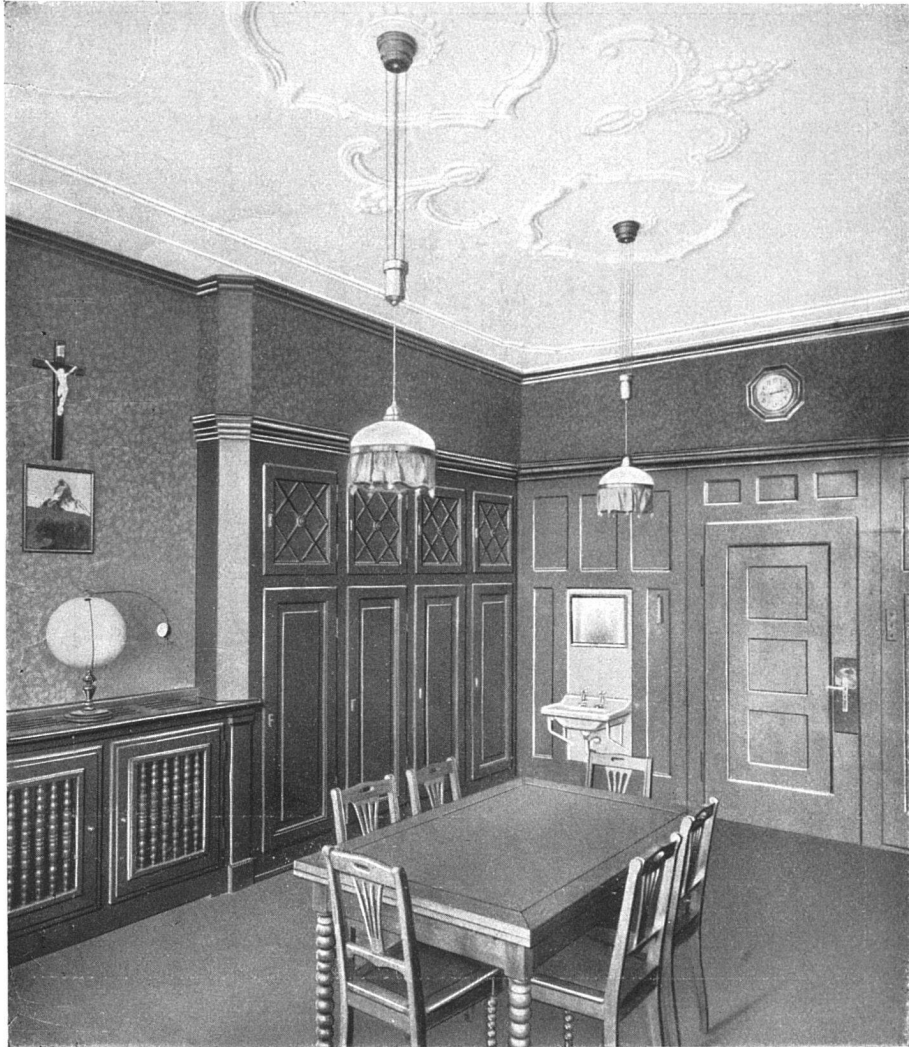


Keller.

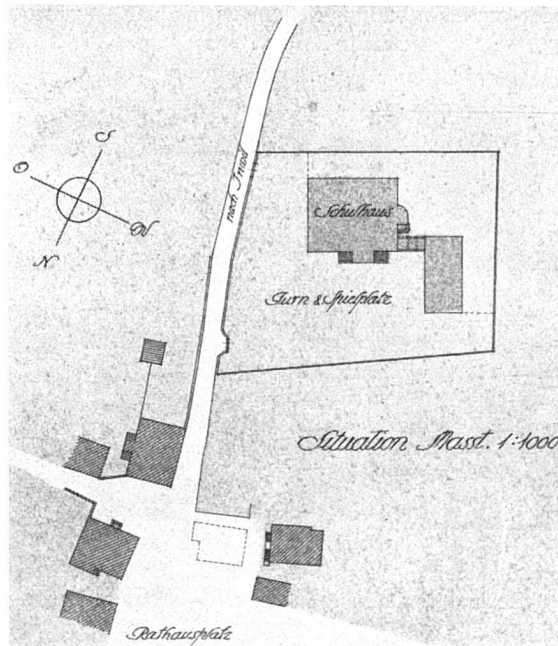


Dachstock.

Sekundarschulhaus in Baar. — Grundrisse.



Sekundar- und Fortbildungsschulhaus in Baar. — Lehrerzimmer. — Architekt Emil Weber, Zug.



Sekundarschulhaus
in Baar.
Situationsplan.

Architekt
Emil Weber,
Zug.



Landhaus Kantonsförster Mettler in Zug.

Architekt Emil Weber, Zug.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

Biel.

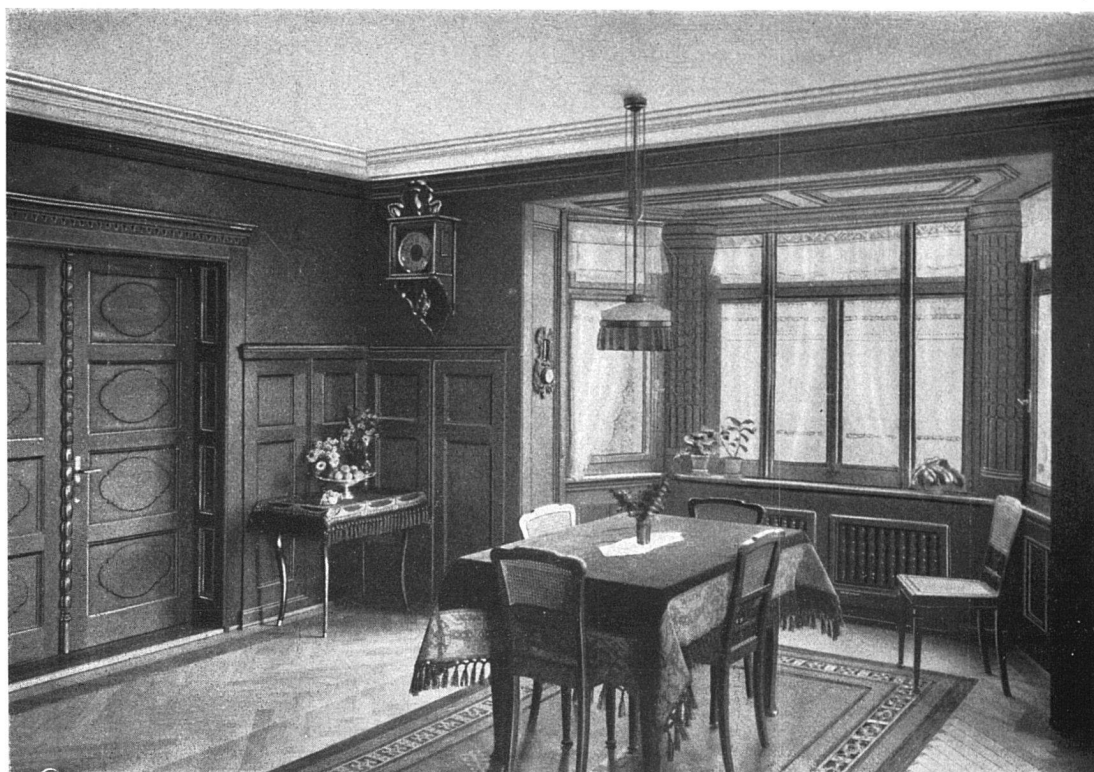
Der Stadtrat erwirbt für 140 000 Fr. die Besetzung «La Terrasse» an der Bözingerstrasse, die ein Areal von 184,60 Ar umfasst.

Grenchen.

Zu der veranstalteten engeren Konkurrenz zu einem Bebauungsplan-Wettbewerb für Grenchen langten, wie vorausgesehen, acht Entwürfe ein. Die technische Vorprüfung der Projekte erfolgte durch die Bauverwaltung. Das Preisgericht empfahl drei Entwürfe zur Prämierung, die ranggemäss auf folgende Architekten fiel: 1. H. Bernoulli, Basel; 2. A. von Arx und W. Real, Olten, und H. Schneebeli, Ingenieur, Biel; 3. Moser, Schürch und von Gunten, Biel. Das Preisgericht empfiehlt den Gemeindebehörden, für die weitere Bearbeitung des definitiven Bebauungsplanes als Grundlage das Projekt «Geld und Geist» von H. Bernoulli zu wählen.

Luzern.

Seeufergestaltung und Bebauungsplan. Die Einwohnergemeinde Luzern eröffnet unter den in der Schweiz niedergelassenen Fachleuten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Bebauung bzw. Ausgestaltung des Stadtgebietes an beiden Seeufern, am rechten Ufer zwischen Haldenstrasse und See vom Hotel Palace bis zum Brühlmoos mit einem Teil des Brühlmooses, am linken Ufer für das städtische Areal östlich des Personen-Bahnhofes und das Tribtschenmoos. Als Termin für die Einreichung der Wettbewerbsentwürfe ist der 31. März 1918 bestimmt. Zur Erteilung von drei bis vier Preisen stehen 8000 Fr. zur Verfügung. Die prämierten Entwürfe werden Eigentum der Einwohnergemeinde Luzern. Ausserdem kann das Preisgericht ein bis zwei weitere Entwürfe dem Stadtrat zum Ankauf für 500 Fr. empfehlen. Programm und Unterlagen werden von der Baudirektion der Stadt Luzern an Bewerber gegen einen Betrag von 10 Fr. abgegeben, die bei Einlieferung eines Entwurfes rückerstattet werden.

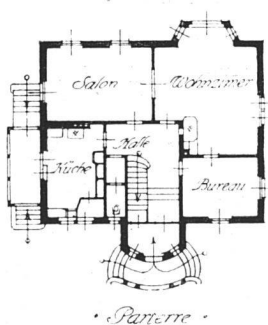


Landhaus Kantonsförster Mettler in Zug.

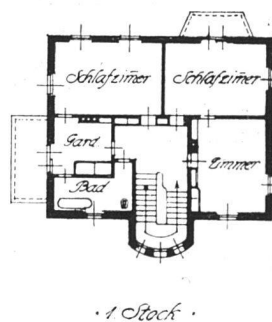
Wohnzimmer.

Architekt Emil Weber, Zug.

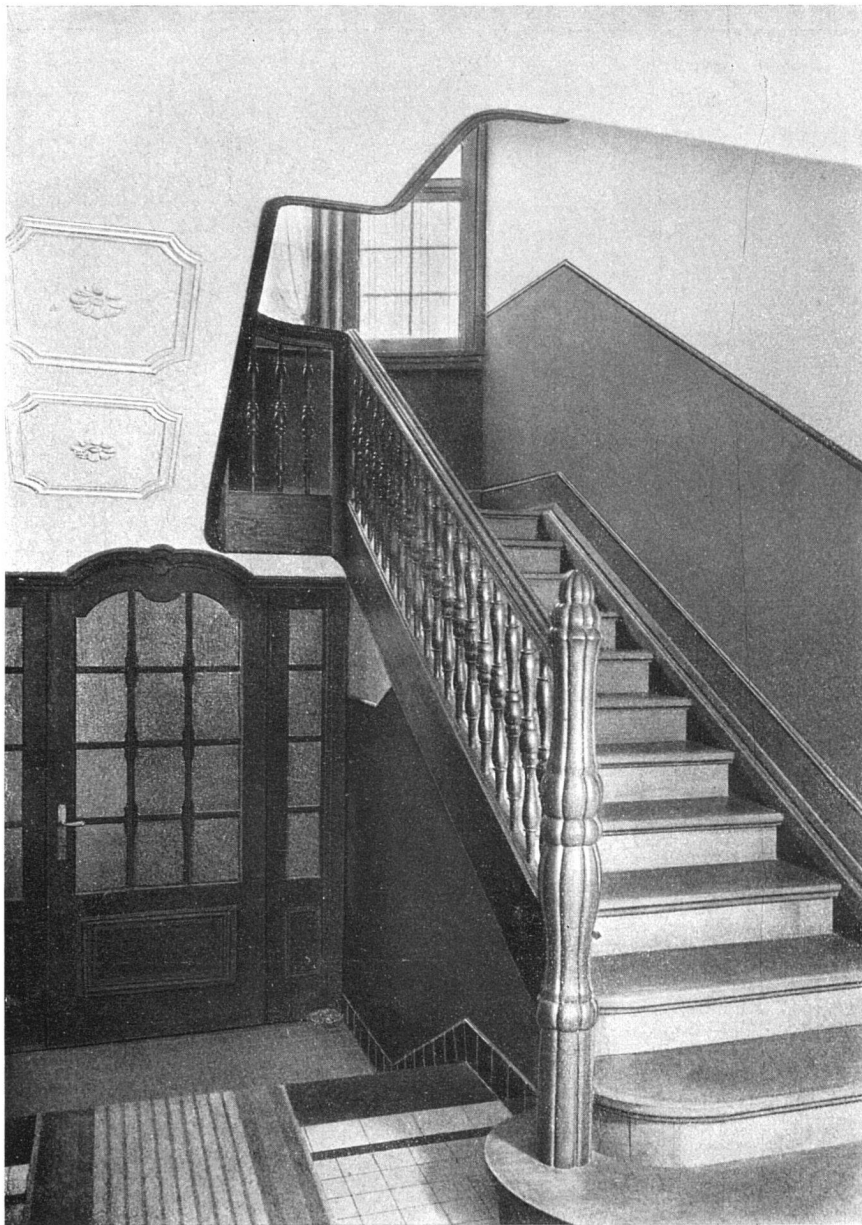
Landhaus Kantonsförster Mettler in Zug.



Grundrisse.



Architekt Emil Weber, Zug.



Landhaus Kantonsförster Mettler in Zug.

Architekt Emil Weber, Zug.

Das Treppenhaus.

Solothurn.

Um die Wohnungsnot zu heben, lässt nicht nur die Gemeinde bauen, auch Private erstellen Häuser. So hat sich die Schraubenfabrik Delta Co. Pläne für Arbeiterwohnhäuser entwerfen lassen, deren Ausführung schon an die Hand genommen wurde. Im benachbarten Zuchwil errichtet die Firma Brown, Boveri & Co. eine Fabrik, die 1500 Arbeiter beschäftigen soll. Auch hier wird die Gesellschaft bauen lassen müssen, wenn sie eine sichere und bleibende Arbeiterschaft beschäftigen will.

St. Gallen.

Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen kauft um den Preis von 233 000 Fr. eine Liegenschaft beim Notkers-Egg, da sie sich besonders für Anstaltszwecke eignet.

Zürich.

Die Kirchgemeinde Fluntern nahm den Plan für einen Kirchen- und Pfarrhausbau an und gewährte für dessen Ausführung einen Kredit von 1 320 000 Franken.



Landhaus Kantonsförster Mettler in Zug.

Architekt Emil Weber, Zug.

Vorhalle und Eingang.

Zürich.

Die Kommission für Wirtshausreform der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und der Verband gemeinnütziger Vereine für Alkoholfreie Wirtschaften erlassen zusammen ein Konkurrenz-ausschreiben für die Gewinnung von Vorschlägen zur *Errichtung von alkoholfreien Gemeindestuben* und zur *Erstellung alkoholfreier Gemeindehäuser*. An diesem Wettbewerb können sich schweizerische oder seit mindestens vier Jahren in der Schweiz niedergelassene Architekten beteiligen. Die Entwürfe sind bis zum 1. Mai 1918 einzureichen. Das

ausführliche Programm ist erhältlich vom Hauptbureau für den Wettbewerb für alkoholfreie Gemeindehäuser im „Olivenbaum“, Stadelhoferstrasse 10, Zürich. Das *Preisgericht* setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der oben erwähnten Vereinigungen, Herrn Pfarrer Paul Keller in Zürich und Frau S. Orelli in Zürich; dann Prof. A. Kreis in Chur; aus den Architekten: Karl Burckhardt in Basel, Karl Indermühle in Bern, Alphonse Laverrière in Lausanne und Gottfried Schindler in Zürich. Für die Prämierung von Entwürfen werden 5000 Franken ausgesetzt.